

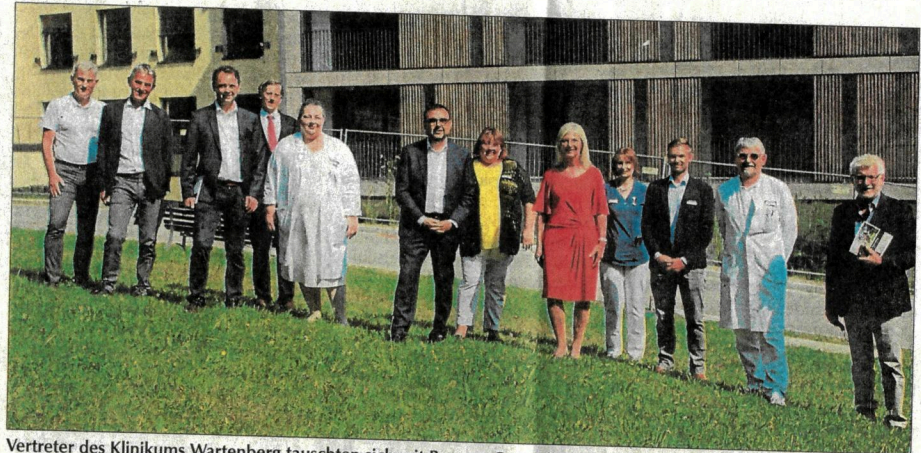
„Revolution in der Pflege“ erforderlich

Staatsminister Holetschek besucht Klinik – Personalknappheit nur eines der Probleme

Wartenberg. (bs) Der bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek stattete der Klinik Wartenberg am Donnerstag einen Besuch ab. Die Fachklinik mit circa 200 Betten, die bereits Mitte der 1990er-Jahre damit begonnen hat, sich auf Altersmedizin zu spezialisieren, hat in den letzten beiden Jahren knapp 25 Millionen Euro in einen Neubau mit rund 50 neuen Patientenzimmern investiert. Das Bauvorhaben wird vom Freistaat zu etwa einem Drittel gefördert, wofür sich die Klinikleitung ausdrücklich bedankte.

In dem modernen Erweiterungsbau sind die akutergeriatrischen Stationen untergebracht, die Ende Mai eröffnet wurden; für Ende September ist der Umzug der Palliativstation vom Bestand in den Neubau geplant. Die Erweiterung der Palliativstation von derzeit zehn auf zwölf Betten war kürzlich vom Gesundheitsministerium genehmigt und in den Krankenhausplan des Freistaats aufgenommen worden.

Das Leitungsgremium der Klinik nutzte die Gelegenheit, dem Gesundheitsminister und den weiteren geladenen Gesprächspartnern aus der Politik von den Themenbereichen zu berichten, die aktuell insbesondere Fachkrankenhäuser außerhalb von Ballungsräumen beschäftigen. Die Effekte der Corona-Pandemie machten insbesondere den Reha-Kliniken zu schaffen, wie Chefarzt Dr. Klaus Friedrich Becher berichtete: Ausfall oder Verschiebung nicht zwingend notwendiger Operationen, die Angst, sich im Krankenhaus mit Covid zu infizieren sowie die strikten Besucherregeln führten zu einem starken Rückgang der Belegungszahlen in der Rehabilitation, was zu größeren Einnahmeausfällen zur Folge hatte. Darüber hinaus ließen die Hygieneanforderungen nur einen Bruchteil der sonst üblichen Belegungszahlen



Vertreter des Klinikums Wartenberg tauschten sich mit Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (6. v.l.) und weiteren Politikern aus.

Foto: Bernd Spanier

sowohl in der Akutergeriatrie als auch der geriatrischen Rehabilitation zu.

Große Herausforderungen stehen bevor

Außerdem werde die geplante Digitalisierung im Reha-Bereich die Klinik in den kommenden Jahren noch sehr viel Geld kosten. Anders als Akutkrankenhäuser müssen Reha-Kliniken nämlich die Kosten hierfür bisher vollständig selbst finanzieren. „Einzelnen für sich genommen wären diese Sachverhalte ganz gut zu verkraften gewesen, alle gemeinsam stellen uns jedoch vor große Herausforderungen“, so Geschäftsführer Dr. Constantin von Stechow. Enorm wichtig sei zudem, Lösungen für die angespannte Personalsituation auf dem Gesundheitsmarkt aufgrund des Fachkräftemangels zu finden. So sei es aktuell schwierig, offene Stellen zu besetzen, wie Personalleiterin Christine Kohlschütter berichtete. Als Bei-

spiel für den Konkurrenzkampf um geeignetes Personal nannte sie die sogenannten „Willkommensprämien“, die aktuell immer großzügiger ausfielen. Pflegedienstleiter Norman Daßler pflichtete ihr bei und führte aus, dass es in der Klinik Wartenberg mit den beiden Abteilungen Akutmedizin und Reha unter einem Dach eine Besonderheit gebe: Im Rahmen des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes gebe es Zuschüsse für die Löhne von Pflegekräften im Akutbereich, im Reha-Bereich jedoch nicht. Dadurch entsteht in der Klinik quasi eine Konkurrenzsituation zwischen diesen beiden Bereichen. Daher sei es notwendig, dass auch für die Reha entsprechende Zuschüsse gezahlt würden, betonte er.

Der Minister folgte den Ausführungen aufmerksam und führte aus, dass es nun eine „Revolution in der Pflege“ brauche, sonst steuere unsere Gesellschaft auf eine humanitäre Katastrophe zu. Insofern sei es aus

seiner Sicht inakzeptabel, nach Bewältigung der Pandemie wieder zur alten Tagesordnung zurückzukehren; vielmehr gelte es, das aktuell gesteigerte Bewusstsein der Bevölkerung für die Pflegeberufe für neue Impulse zu nutzen. Der Geriatrie und der Palliativmedizin komme schon allein aufgrund des demografischen Wandels eine zentrale Bedeutung im Gesundheitswesen zu. Da die geriatrische Reha dazu beiträgt, Pflegebedürftigkeit zu verhindern oder zumindest hinauszuzögern, sei die Überlegung legitim, die Pflegekassen künftig an der Finanzierung der Reha zu beteiligen. Auch für die Naturheilkunde als Ergänzung zur Schulmedizin, die die Klinik Wartenberg weiter ausbauen möchte, sehe er große Zukunftschancen. Wichtig sei es, bei der Gesundheitsversorgung den Menschen ins Zentrum zu stellen und nicht die Kosten. Im Anschluss an die Gesprächsrunde besichtigte der Staatsminister den Neubau.

Roos/Guise 21.9.13.09.2021